

Zwangsarbeit in Saarbrücken und das Lager Neue Bremm

Zwangsarbeit spielte im Saarland als Industrieregion eine bedeutende Rolle in der Zeit des Nationalsozialismus. Kriegsgefangene oder zum Arbeitsdienst verpflichtete junge Männer aus Frankreich, vor allem aus der ehemaligen Sowjetunion verschleppte Frauen und Männer mussten in Gruben und Hüttenwerken sowie in der Metallindustrie Zwangsarbeit leisten. Bei vermeintlichen Vergehen wurden die Zwangsarbeiter*innen hart bestraft und mussten mehrere Wochen im Lager Neue Bremm verbringen. Denn es diente auch als sogenanntes „Arbeitserziehungslager“.

Dazu schreibt der Historiker Fabian Lemmes:

„Auch der Altersstruktur nach unterschieden sich die sowjetischen Arbeiterinnen und Arbeiter von der altersmäßig sehr homogenen (= meist gleichaltrigen) Gruppe der Franzosen: Wohl waren sie wie diese meist jung, doch waren einerseits fast alle Altersklassen repräsentiert, andererseits waren viel Ostarbeiterinnen und Ostarbeiter *sehr* jung, das Gros (=die Mehrheit) gehörte den Geburtsjahrgängen 1921 bis 1929 an. Somit befanden sich unter den sowjetischen Zwangsarbeitern bei Halberg (=die Halberger Hütte) alte Frauen und Männer, aber auch dreizehn- und vierzehnjährige Mädchen – ein Ausdruck dessen, dass die deutschen Besatzer bei Zwangsverpflichtungen und Verschleppungen in der Sowjetunion häufig wahllos agierten(= ohne Rücksicht auf Alter, Gesundheit, Geschlecht zu achten), um das aufgestellt Soll (= die verlangte Anzahl an Menschen) zu erbringen.“

(...)

Auch die Häftlinge des Lagers Neue Bremm mussten Zwangsarbeit leisten. Außenkommandos, die bevorzugt von Ausländern bzw. Arbeitserziehungshäftlingen gebildet wurden, waren vor allem zur Beseitigung von Bombenschäden, für Bauarbeiten und zur Feldarbeit eingesetzt. Menschenverachtende Misshandlung, Unterernährung, katastrophale hygienische Zustände, Misshandlungen und Folter machten das Lager Neue Bremm zur „Hölle von Saarbrücken“, wie es in der Erinnerung ehemaliger Inhaftierter vielfach heißt. (...) Einige der Zwangsarbeiter, die auf der Neuen Bremm inhaftiert gewesen waren, wurden anschließend in ein Konzentrationslager überstellt, meist das KZ Natzweiler im Elsass. Nicht selten durchliefen sie in der Folgezeit weitere Konzentrationslager. Der Leidensweg sowjetischer Zwangsarbeiter innerhalb des KZ-Systems lässt sich exemplarisch anhand der Schreiben mancher Überlebender (...) nachvollziehen:

Beispiel Nikolaj R., geboren 1924.

1942-43: Stadt Forbach

1943: Lager Neue Bremm

1943-1945: KZ Natzweiler, KZ Dachau, „Stadt Karawinkel“, KZ Buchenwald“

Aus: Fabian Lemmes: Zwangsarbeit in Saarbrücken. Ausländischer Zivilarbeiter und Kriegsgefangene. St. Ingbert 2004. S. 113, S. 253-254